

# Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin  
und die Umgegend.

Behördliches Publikations-Organ für die  
Stadt Fehrbellin.

Erscheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat Februar 1,10 Mk.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald



Anzeigenpreise:

die 6 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamezeile 50 Pfg.

Preise freibleibend

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 20

Donnerstag, den 16. Februar 1928

Jahrg. 39

## Der Kampf in der Metall-Industrie.

### Eingreifen des Arbeitsministers.

Der Reichsarbeitsminister hat sich mit Rücksicht auf die drohende Ausdehnung des Kampfes in der Metallindustrie entschlossen, ein neues Schlichtungsverfahren einzuführen. Die Verhandlungen sollen am Freitag im Reichsarbeitsministerium stattfinden.

## Millionen-Betrug des Bankdirektors Kunert.

Kriegsanleihe-Neubestell als Altbestell angemeldet. — Das Reich um große Summen geschädigt.

Ein Betrugsfall von ungeheurem Ausmaß, durch den das Deutsche Reich um Millionenbeträge geschädigt worden ist, beschäftigt zurzeit die Staatsanwaltschaft I in Berlin. Es konnte ermittelt werden, daß seit länger als einem Jahr große Betrügereien mit Kriegsanleihe-Altbestell-Anmeldungen verübt worden sind. Als einer der Hauptschuldigen wurde in der Nacht zum Dienstag der aus dem großen Moabitler Aktienkassens-Prozess bekannte Bankier Clemens Max Kunert von Beamten der Staatsanwaltschaft I und der Kriminalpolizei verhaftet und in das Moabitler Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Angelegenheit dürfte weitere Kreise ziehen, da nachgeprüft werden muß, auf welche Weise es Kunert gelungen ist, den Anmeldegeschwindel durchzuführen. Weitere Verhaftungen werden daher zu erwarten sein.

## Unwetter in aller Welt.

Paris, 14. Februar. Durch die starken Regenfälle der letzten Zeit ist ein Teil des Kirchhofes in Pantin unterhöhlt worden. 8000 Kubikmeter Erde sind ins Nutzen gekommen und haben in einer Ausdehnung von 160 Meter die Kirchhofsmauer durchbrochen.

Wie aus Chambéry gemeldet wird, ging bei Font Converte eine außergewöhnlich lange Lawine nieder, die mehrere Skiläufer verschüttete. Zwei von ihnen konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Moskau, 14. Februar. Infolge des Hochwassers der Bergflüsse wurden die niederen Stadtteile von Schankol bei Simferopol überschwemmt und die Bahnhöfe unterquilt. In der Umgebung sind zahlreiche Dörfer überschwemmt, Dugende von Häusern zerstört und viel Vieh und Getreide vernichtet worden. Auch einige Personen sind umgekommen.

Von den etwa 400 Fischern, die während eines Sturmes von der Kronstädter Küste auf Eisschollen, die sich losgelöst hatten, ins Meer getrieben worden waren, sind nach einer Funkmeldung eines ausgesandten Wasserflugzeuges etwa 30 Personen umgekommen. Die Uebrigen erreichten Land, ein Teil von ihnen die finnische Küste.

Nach Tagen einer fast störenden Verhandlung hat der Prozeß Kranz in Berlin jetzt endlich eine entscheidende Wendung genommen: die Staatsanwaltschaft hat die Anklage wegen Mordes fallen lassen und nur noch die Anklage auf gemeinschaftlichen Totschlag aufrechterhalten. Das Gericht hat die Haftentlassung des Angeklagten Kranz beschlossen.

In der Glensburger Fährde wurde als Begleiter großer Heringschwärme ein Waltsch gestötet. Der seltene Gast konnte eine halbe Stunde lang beobachtet werden und verschwand dann wieder seewärts.

In Idstein im Taunus stürzte der hinter dem Rathaus stehende hohe Fels mit dem auf ihm errichteten Torbogen und mehreren Gebäuden ab. Das Rathaus wurde schwer beschädigt und ist von völliger Zerstörung bedroht.

Die spanische Regierung hat angeordnet, daß bei großen Stierkämpfen die Pferde durch Lederpanzer mit Metallarmaturen geschützt werden sollen. Dieser Schutz reicht zwar nicht aus, um einen Hörnerstoß abzufangen, genügt aber, um den Zuschauern die Verletzungen der Tiere zu verhüllen.

## Heimatliches.

Fehrbellin, den 15. Februar 1928.

\* **Straffung des Amtsgerichts Fehrbellin** vom 14. Februar. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Dr. Kaszat, Protokollführer: Justizobersekretär Heber, Anwalt: Justizsekretär Gorgas. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand eine Verhandlung gegen einen Jugendlichen statt, die aber vertagt wurde. — Es folgte eine Verhandlung wegen

Körperverletzung des Pantlinenmachers B e t h g e gegen den Maurer Paul V i n d s t e d t und den Arbeiter August W i t t k e als Täter von hier. Die Parteien gerieten aus nichtigen Gründen in Streit und es kam zu Tätlichkeiten. Die Parteien einigten sich und gaben folgende Erklärung ab: V i n d s t e d t u. W i t t k e erklären, wir bedauern die Vorfälle, die auf Grund gegenseitiger Anfeindungen entstanden waren. Wir geben hiermit dem Privatkläger B e t h g e das Versprechen, ihn nicht mehr zu belästigen. Wir wollen versuchen, mit ihm in Zukunft friedlich zusammen zuleben. B e t h g e erklärte darauf, ich bin bereit, die Klage zurückzunehmen, wenn mir die Kosten des ärztlichen Attestes vom 18. 9. 1927 ersetzt würden. Hierzu erklärte sich V i n d s t e d t bereit. — Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 40 Mark vom 16. Dezember 1927 wegen unbefugten Fretterens hatte der Einwohner P a r i m a n n aus Hakenberg Einspruch erhoben. Er zog diesen zurück, da er anerkennend in Unkenntnis gehandelt hatte und ihm erklärt wurde, daß er sein Frettschen und die Fraggeräte vom Gemeindevorsteher Schend in Hakenberg zurückgeben soll. — Ganz anders verlief eine Beleidigungsklage, die die Arbeiterfrau B r e d o w gegen ihren Schwager, den Arbeiter August K e i l hier selbst wegen Beleidigung angekreuzt hatte. Letzterer war seine Taschenuhr verschwunden und er bezichtigte nun Frau Bredow des Diebstahls. Später hatte sich die Uhr wieder angefundnen. Da eine Einigung nicht zustande kam, wurde die Sache vertagt, um die Zeugen zu vernehmen.

\* Am Dienstag, den 7. Februar, hielt der Hausfrauenverein seine 2. Vereinsversammlung in Fehrbellin ab. Im Mittelpunkt der diesmal etwas kürzer gehaltenen Sitzung — ein öffentlicher Vortragabend schloß sich an — standen die Berichte der Frau Vorsitzenden über die Veranstellungen der „Grünen Woche“.

Die Beraterinnen gaben ihre Berichte. — Als neue mitschwirlschäftliche Beraterin wurde Frau Berahn-Balchow gewählt. — Ein in Vorschlag gebrachtes Seffischessen fand großen Anklang und wurde für die nächste Sitzung, am 13. März, festgelegt. Ein Lichtbildvortrag geht voran. Der in vielen Städten aus früheren Vorträgen bekannte Korvetten-Kapitän a. D. Reichert spricht über den Fischfang auf See, den Betrieb in einem Fischereihafen und die Zubereitung der Seffische. — Auf das am 18. Februar stattfindende Koffmuffest wurde noch einmal hingewiesen.

Einen „Kunstigen Abend“ hatte der Hausfrauenverein — im Anschluß an seine Sitzung als öffentliche Veranstaltung — Mitgliedern und Gästen versprochen, und wer den Vortragskünstler Gustav Bellin aus Neuruppin gehört und gesehen hat, weiß, daß unser Versprechen gehalten wurde. Das gut gewählte Programm brachte hoch- und plattdeutsche Rezitationen, von denen besonders die letzten großen Beifall fanden und zum Teil wahre Raststürme hervorriefen. Seine Gestalten, seinen Frischan am Telefon, seinen „Jochen Bohn“, seinen „Fretredner“ sieht man leibhaftig vor sich. Eine solche Wandlung- und Anpassungsfähigkeit, eine solche Einseitigkeit in Mienen und Gesten sowie im sprachlichen Ausdruck findet man selten. Wer Bellin einmal gehört und gesehen hat, wünscht sich diesen Genieß öfter.“ So urteilt der bekannte Dichter und Theaterfachmann Magdork-Röthen über den Rezitator und wir schließen uns voll und ganz an.

\* **Mieterverein.** Am letzten Montag abend tagte der Mieterverein von Fehrbellin e. V. im „Hohenzollern“, wozu zahlreich die Mitglieder sich eingefunden hatten. Es handelte sich um die Vorstandswahl. Der bisherige Vorsitzende Herr Bruschki hatte sein Amt niedergelegt, wegen verschiedener Differenzen. An seiner Stelle wurde einstimmig der Böttchermeister Christian Wendt zum Vorsitzenden gewählt. Es erfolgten dann sehr lebhaftes Aussprache über Vereinsangelegenheiten und erst spät abends wurde die Versammlung geschlossen.

\* **Die Fischereireinigung im „Schwarzen Graben“** ist vom Dachdeckermeister Ganschow hier selbst auf den Bauwirt Erich Schönbeck in Progen übergegangen.

\* **Als am letzten Montag nachmittags ein Knecht** des Landwirts Emil Dahms einen Bullen wieder in den Stall zurückbringen wollte, wurde dieser durch einen Schlag, den er erhalten hatte bössartig und klemmte den Knecht am Futtergang fest, wobei dieser erhebliche Kopfverletzungen erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

\* **Der Provinzialausschuß** hielt am 11. Februar 1928 im Landeshaus Berlin eine Sitzung ab, in welcher noch eine Anzahl Vorlagen für den am 12. Februar zusammentretenden Provinziallandtag vorberaten wurden.

Den Städten Frankfurt (Ober), Landsberg (Warthe) und Guben wurde zur Erhaltung ihrer Theater eine einmalige Beihilfe von je 10 000 RM. bewilligt. Ferner wurde der Beitritt des Provinzialverbandes von Brandenburg zum Internationalen Ständigen Verbands der Schiffabrtkongresse beschlossen und die Zustimmung zu den bei den Jahresrechnungen der Brandenburgischen Landeshauptkasse und der Provinzialanstalten für 1926 eingetretenen Haushaltsüberschreitungen erteilt.

\* **Die ersten Stare sind da!** — Lustig pfeifend, konnte man dieselben am letzten Montag in unserem Ort beobachten.

Was alles vorlief. Vor kurzem kam ein feingeleideter Herr zu einem Berliner Notar, sagte, er heiße Bruch und erklärte ruhig, er habe auf der Swiftbank in London ein Vermögen von 900 000 englischen Pfund — also beinahe 20 Millionen Mark — liegen und suche einen Verwalter für seinen Besitz, da er sich lebend fühle. Der Notar war natürlich hocherfreut, bemerkte aber, er müsse zur Abfertigung der Beträge noch einen Kollegen hinzuziehen. Damit erklärte sich der Herr Bruch ohne weiteres auch einverstanden. Der Pakt wurde geschlossen. Nachdem der feine Mann die Höhe seiner letzten Fünfzigpennigaarre abstreifte, bemerkte er: „Ach, lieber Doktor, lassen Sie doch gleich 70 000 Mark überweisen, damit ich etwas Bargeld in die Hand bekomme: Ihre Gebühren können Sie gleich davon abziehen!“ — „Gut, mein Herr“, meinte der Notar, und die Sache war abgemacht. — Nach einigen Stunden wurde der Notar aus Telefon gerufen. „Ach, Herr Notar, ich befinde mich leider Gottes in momentaner Geldverlegenheit; können Sie mir vielleicht mit 800 Mark an die Hand gehen?“ Der Notar erschrak, stieg, bedauerte, argwöhnte, hing den Hörer hin und benachrichtigte die heilige Hermandad. Diese stellt Nachforschungen an, und es erwies sich tatsächlich, daß Herr Bruch — „Bruch“ war und seine schönen Millionen irgendwo im Monde liegen. Nun list der laubere Herr hinter den schwedischen Gardinen und kann darüber nachdenken, wie nach allerhand Weiserküdchen im Betrügen einmal doch etwas schief gehen kann.

Nach fast 50-jähriger Ehe Scheidung beantragt. Es kommt leider immer häufiger vor, daß sich alte Eheleute nicht mehr vertragen. Und zwar nicht nur bei uns. Die Detroitter Abendpost meldet aus Chicago: Nach Verlauf einer fast fünfzigjährigen Ehe wollen Fred und Bertha Lehmann sich scheiden lassen, da sie nicht mehr miteinander auskommen können. Sie wollen sich in einem Altenheim einlassen, aber jeder in seinem Weite allein wohnen. Der Richter, dem das Scheidungsgesuch vorgelesen wurde, verurteilte die erregten Alten auszusöhnen und sie zu überreden, den noch kurzen Lebensweg weiter gemeinsam zu beschreiten, aber ohne Erfolg! Ihre Ersparnisse sollen ehrlich geteilt werden.

Was sind Träume? Hierüber schreibt ein Gelehrter: Träume sind nichts anderes als unsere Gedanken und Gefühle, Wünsche und Ängste, Erinnerungen und Pläne, kurz unser Seelenleben, das durch die im Schlaf nicht funktionierende, nicht forrierende, nicht überwachende Vernunft, unbehindert sich jene Seiten- und Bodstünge leisten darf, die ihm das Bewußtsein taüber verbietet. Es ist so, als ob auf der Chaussee der Ruffahrer auf dem Ruffahrad eingeschlagen wäre und die Pferde nun ängstlos ohne Aufsicht lustig kreuz und quer fahren und wohl auch Schaden anrichten können. Daß die Träume tatsächlich nichts anderes sind als die (unkontrollierte) Reproduktion der in den Speichern unserer Erinnerung gesammelten Eindrücke, unseres Lebens, beweist eine interessante, Nervenanalyse bekannter Tatsache: Blindgeborene, die keine Erinnerung an Gesichtseindrücke haben, träumen nie von Gesichtseindrücken. Taubgeborene, von denen das gleiche hinsichtlich der Gehörseindrücke gilt, haben nie Träume von Gehörseindrücken. Es gibt auch andere Beweise für diese Anschauung. Alles, was das Herz und seine Tätigkeit anregt, schafft angenehme Träume. Alles, was die Herztätigkeit behindert, unangenehme. Man kann bei Versuchspersonen nicht selten Anankträume künstlich erzeugen, indem man sie veranlaßt, die Hände vor dem Einschlafen auf die Herzgegend zu legen.

Das heiratsfähige Alter in Amerika setzt in den einzelnen Staaten, zu einander verglichen, eine überaus große Verschiedenheit. In Louisiana können schon zwölfjährige Mädchen in den heiligen Stand der Ehe treten. So war es auch bisher in Pennsylvania, wo ein zwölfjähriges Mädchen von einem 14-jährigen Jungen geheiratet werden konnte: erst am 1. Oktober 1927 wurde dort das heiratsfähige Alter auf 16 Jahr hinaufgesetzt. Mit 13 Jahren kann das Mädchen in New Hampshire in den Hafen der Ehe gehen. In Arkansas und South Carolina müssen jedoch die Mädchen 14 Jahre alt sein. In Tennessee, Montana, Delaware, North Carolina und Indiana beginnt das Heiraten bei der weiblichen Jugend mit dem 16. Lebensjahr. In einer ganzen Menge von Staaten der Union müssen die Mädchen 17, in anderen 18 Jahre alt sein, bevor sie Hochzeit machen. Und in noch anderen Staaten haben die Damen das 21. Lebensjahr abzuwarten. Für das männliche Geschlecht ist das heiratsfähige Alter in New Hampshire und Louisiana das 14., in Tennessee und North Carolina das 16. und in Arkansas, Georgia das 17. Jahr, das sie vor ihrer Ehe erreicht haben müssen; in diesen anderen Staaten hat der Mann 18 Jahr alt zu sein, bevor er heiratet. Natürlich vertrieben sich die Väter gern in solche Staatenteile, in denen sie recht früh heiraten können; doch sind ihnen in der neueren Zeit mehr Hindernisse in den Weg gelegt, zu ihrem Ziele zu gelangen. — früher.





\* **Illustr. Kolonial-Zeitung** (München, Promenadeplatz 16). Das Februarheft verdient besondere Erwähnung. Schon das mehrfarbige prächtige Titelbild nimmt den Beschauer gefangen. Die belehrenden Aufsätze „Aus dem unbekanntem Uruguay“, „Iquitos am Amazonas“, „Eine Reise im Innern Boliviens“, und „Die Premier-Diamond-Mine“, sind gehaltvoll, den unterhaltenden Teil bestreiten nicht weniger als 5 Erzählungen. Viele und gute Bilder von Uruguay, Bolivien und aus der ehem. deutschen Südsee geben der IZ. das Recht, sich als Illustrierte zu bezeichnen. Und trotzdem liegt der Hauptunterschied zwischen der IZ. und anderen kolonialen Blättern nicht in der Ausstattung, sondern in der Einstellung zum kolonialen Problem: die IZ. steht in Kolonien nicht bloß die früheren deutschen Schutzgebiete, sondern alle geschlossenen deutschen Siedlungen auf fremdem (meist überseeischem) Gebiete, die sich die Bewahrung der nationalen Eigentümlichkeiten angelegen sein lassen auch ohne politische Verbindung mit dem Mutterland. Darin liegt der besondere Wert der IZ. für die Allgemeinheit. Wir empfehlen die IZ. wärmstens.

**Freienwalde.** Spaß muß sein. In der Freienwalder Zeitung veröffentlicht ein Hofschlächter und Hofschriftfabrikant folgenden scherzhaften Gnadenerlaß: Allen meinen werten Kunden, die im Jahre 1927 mit der Bezählung für Fleisch- und Wurstwaren im Höchstbetrage von 8 Mark im Rückstand geblieben waren, soll diese Schuld durch höchstmögliche Gnade erlassen sein. Somit wird ihnen

die Gelegenheit geboten, ferner den Bedarf bei mir zu decken, um in der heutigen schlechten Zeit keine Unternahrung zu erleiden.

**Berleberg.** Von einem Motorrad überfahren und getötet. Sonntag abend gegen 1/9-Uhr wurde der Arbeiter Großmann aus Groß-Werzin auf der Berlin-Gamburger Chaussee in der Nähe von Pönitz von dem Motorradfahrer Legde aus Klezle überfahren. Großmann erlitt schwere Verletzungen, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

**Germendorf.** Ein Unfall mit tödlichem Ausgang hat sich am Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr in Germendorf ereignet. Der 27-jährige Fuhrmann Reinhold Brud aus Oranienburg, Königstraße 54, holte gemeinsam mit seinem Bruder und zwei anderen Kutschern Kles und Ton. Er selbst fuhr mit seinem mit Kles beladenen Wagen als Erster. Das folgende Gespann bestand aus zwei aneinandergehängten Wagen und hatte Ton geladen. Er verlor nun, auf dem ersten Wagen sitzend, seine Mütze. Er sprang ab, um sie aufzunehmen. Dabei gingen seine Pferde durch und liefen mit dem Wagen im Galopp davon. Um diesen Wagen einzuholen, setzte nun der Führer des zweiten Wagens seine Pferde in Trab. Brud, der seinem durchgehenden Gespann ebenfalls möglichst schnell folgen wollte, versuchte auf den ersten der beiden folgenden Wagen aufzuspringen. Dessen Kutscher wehrte ihn jedoch ab, weil dieser Versuch bei der Geschwindigkeit

gefährlich war. Brud ließ sich jedoch nicht halten, kletterte nun aber nicht auf den ersten, sondern auf den anhängenden zweiten Wagen, und zwar nicht von hinten, wie es vielleicht noch am gefahrlosesten gewesen wäre, sondern von vorn. Dabei muß er abgerutscht sein, er stürzte, schlug mit dem Kopf auf das Pflaster, zog sich dabei einen doppelten Schädelbruch zu und außerdem gingen ihm die Räder des beladenen Wagens über den Leib und die Füße. Das Unglück spielte sich mit solcher Geschwindigkeit ab, daß jeder Versuch der Oranienburger Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche ist beschlagnahmt worden, dürfte aber wieder zur Beerdigung freigegeben werden, da ein Verschulden dritter Personen offenbar ausgeschlossen ist.

**Altrees.** Aus Angst vor der Stiefmutter erhängt. Aus Furcht darüber, daß sie wieder zu ihrer Stiefmutter zurückkehren sollte, nahm sich ein Fräulein Hagenau, eine Verwandte des Wirtschaftsmalers G., die kurze Zeit zum Besuch bei G. weilte, das Leben, indem sie sich auf dem Handboden erhängte. Das Mädchen war erst 17 Jahre alt.

**Bodwig** (Fr. Liebenwalda). Tod durch Verschlucken eines Markstückes. Ein zwölfjähriges Kind verschluckte beim Spielen ein Einmarkstück. Es spielte ruhig weiter, da sich zunächst keine Beschwerden einstellten. Als es nach einigen Tagen keine Nahrung mehr zu sich nehmen konnte, wurde das Geldstück durch operativen Eingriff entfernt. Das Kind starb an der Operation.

## Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg.

Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts. — DIRECTION Frankfurt (Oder) Fernsprecher 4161—4165  
 Leben / Unfall / Haftpflicht / Autokasko / Krankenversicherung. :: Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter an allen Orten gesucht.  
 Auskunft gern und kostenlos durch Oberkommissar Robert Müller, Berlin N. 65, Hennigsdorferstr. 24. Fernsprecher Moabit Nr. 5275.  
 Für den Beerdigungsversicherungsverein: Fritz König, Rauen, Dammstr. 12.

**Buchdruckerei**  
 der Fehrbelliner Zeitung  
 (Walter Ewald)

**Fehrbellin (Mark)**  
 Berlinerstraße 89

### Zur Anfertigung sämtlicher Druckaufträge

wie  
 Drucksachen für den Privatbedarf, als:  
 Visitenkarten, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-  
 Einlagen, Geburts-Anzeigen, usw.  
 sachen für den Geschäftsbedarf, als:  
 Adress- und Empfehlungskarten, Rundschreiben,  
 Briefköpfe, Rechnungen, Quittungen,  
 Wechsel usw.  
 Alle anderen Drucksachen wie:  
 Brief-Umschläge, Programme, Eintrittskarten,  
 Trauerbriefe, Trauerkarten usw.  
 halten wir uns bestens empfohlen.

**Kirchliche Nachrichten**  
 Mittwoch, den 15. Februar, abends  
 8 Uhr: Jungmädchenbund.

**Mütterberatungsstunde.**  
 am Donnerstag, den 16. Februar,  
 nachmittags von 2—3 Uhr im  
 Sitzungssaal des Rathauses.  
 Schwester Trude.

**Teppiche — Läufer** ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief.  
 Teppichhaus Agay & Glück  
 Frankfurt a. M. 3220.  
 Schreiben Sie sofort!

**Briestaschen, Damentaschen,  
 Kupeckoffer** sowie  
 Glas, Porzellan  
 in großer Auswahl.  
 G. Schreiber.

### Herbamellen

haben Millionen seit 55 Jahren mit Erfolg im Gebrauch gegen  
**Kusten,  
 Heiserkeit,  
 Katarrh und  
 Verschleimung.**  
 Überall erhältlich  
 Beutel 30 Pfg.  
 Allein-Hersteller  
**Witte's Söhne**  
 Schokoladen- und  
 Zuckerwarenfabrik  
**Wittenberge.**

### Drahtkörbe

für **Kartoffeln, Kohlen,  
 Holz** usw. Stück 1,25 Mark.  
 G. Schreiber.

**Donnerstag und Freitag frische  
 Schellfische u. Goldbarsch**  
 Sonnabend geräuchert.  
 Gaude.



**Ofenvorsetzer  
 Kohlen- und Ascheimer  
 Kohlenzangen  
 Aschschaufeln** von 25 Pfg. an  
 empfiehlt **G. Schreiber.**

## Geschäftsbücher

in großer Auswahl  
 Sonderanfertigungen, schnellstens, preiswert und gut  
 empfiehlt  
**Ewald's Buchhandlung.**

Berliner Produktenbörse, 14. Februar.  
 Preise in Goldmark. (Getreide und Delfrüchte je Tonne, alle übrigen Artikel je 100 Kgr.)

Weizen märk.	226—229	Futtererbsen	21,00—22,00
Roggen märk.	231—235	Beinsohn	—
Wintergerste	220—272	Ackerbohnen	20,50—21,50
Sommergerste	—	Wicken	21,00—23,00
Hafer, märk.	207—218	Suppinen blaue	—
Maiz	219—221	do. gelbe	15,75—16,00
Weizenmehl	28,75—33,00	Seradella	—
Roggenmehl	29,75—33,00	Rapskuchen	19,75—19,90
Weizenkleie	15,30—	Beinkuchen	22,00—22,20
Roggenkleie	15,25—	Trodenschitzel	12,80—12,90
Raps	—	Soya-Schrot	21,20—21,80
Leinsaat	—	Kartoffelstoden	23,20—23,70
Wittoriaerbsen	47,00—55,00	holzw. Zuckerschitzel	—
Bl. Speiserbsen	—	Torfmelasse, Mischg.	80/70

**Für die Familie**  
 ist bei Unglücksfällen  
**gesorgt**  
 durch die  
**Berliner Allgemeine Zeitung**  
 mit ihrer kostenlosen Unfallversicherung bis zu  
**1000 Mark**  
 Bezugspreis durch die Post monatlich M. 175  
 zuzüglich Bestellgeld. Probenummern und genaue  
 Bedingungen der Unfallversicherung kostenlos vom  
 Verlag, Berlin SW 68, Kochstraße 22—26

### U. T. Lichtspiele. U. T.

im Hotel „Hohenzollern“. Am Sonntag, den 19. Februar.  
 Wir haben diesmal ein Ufa-Programm zusammengestellt, welches  
 auch den verwöhntesten Ansprüchen genügt und jedermann, ob jung ob  
 alt, erfreuen wird.

**Reinhold Schünzel**  
**Vorhimmel auf Erden**

Wenn ein Abgeordneter am Hochzeitstag für die Sittlichkeit spricht und zu gleicher Zeit ein Nachtlokal erbt, entstehen Situationen, bei denen kein Auge trocken bleibt — besonders wenn ein Reinhold Schünzel den Ehemann — Abgeordneten — Nachtlokalbesitzer spielt. Der Film bringt Ausschnitte aus unserem gegenwärtigen Leben: Aus dem Reichstag, dem Heilsarmee, dem Jungfrauenverein, den mondänen Restaurants Jagersband, fromme Diener, Nachtlokal, Frauenräden, Reichstagsreden, Hochzeit, das ist eine Zusammenstellung, die die komischen Situationen ermöglicht.  
 Gutes Beiprogramm, Musik, Anfang 8 Uhr.  
 Es ladet freundlich ein **Fritz Mertens.**